Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

41 (4.4.1878) [laut Vorlage 5.4.1878]

urn:nbn:de:gbv:45:1-330208

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 8. und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 41. Donnerstag, den 5. April. 1878.

Rundschau.

— **Fürst Bismarck** hat am 1. April seinen 63. Geburtstag im Kreise seiner Familie begangen. Von nah und fern waren dem leitenden Staatsmanne aus allen Schichten der Gesellschaft zahlreiche Beweise der allgemeinen Verehrung zugegangen. Der Kaiser und die Kaiserin, die kronprinzlichen Herrschaften und andere Mitglieder der königlichen Familie, der König von Bayern und andere deutsche Fürsten unterließen es nicht, theils persönlich, theils auf telegraphischem oder schriftlichem Wege dem Reichskanzler ihre Glückwünsche darzubringen. Wie gewöhnlich an diesem Tage trafen außer vielen Bouquets eine Menge Geschenke ein, von denen ein nicht geringer Theil für den Keller und die Küche des Fürsten Bismarck bestimmt war. In der nächsten Zeit beabsichtigt der Reichskanzler zu einem kurzen Aufenthalte nach Friedrichsruhe sich zu begeben.

— Die **deutsche Marine** hat wieder einmal Deutschlands Recht und Ehre dem Auslande gegenüber zur Geltung gebracht. In Nikaragua, der centralamerikanischen Republik, ist im vorigen Jahre der deutsche Consul Eisenstuck nebst seiner Familie und Begleitung auf einem Spaziergange angefallen und beleidigt worden, und die dortige Regierung hat trotz aller Verhandlungen die bei dem Ueberfall betheiligten Personen weder bestraft, noch sonst eine Genugthuung gegeben. Die Sache ist jetzt so weit gekommen, daß die deutsche Reichsregierung eine Geldentschädigung von 30,000 Dollars für den Consul und eine Ehrenbezeugung vor der deutschen Flagge verlangt und dieses Verlangen hat die Billigung Englands und Nordamerikas gefunden. Die nach der Westküste Mittelamerikas entsandten deutschen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, die Erfüllung der deutschen Forderungen zu erzwingen. Jetzt hat nach amtlichem Telegramm aus Corinto via Panama die Regierung von Nikaragua nach dem Erscheinen des deutschen Geschwaders die deutschen Bedingungen angenommen. Die Differenz ist beigelegt. Details fehlen noch.

— Aus **Obornik** (Prov. Posen) wird geschrieben: Am 22. v. M., Abends 9¼ Uhr, wurde ein Mordversuch auf unsern staatstreuen Propst Nowacki ausgeführt, indem mit einem Gewehr vom Garten aus in der Stube, in der der Propst weilte, geschossen wurde. Die Kugel drang durch den Fensterladen und das Fenster in die Stube, ging hinter dem Rücken des Propstes vorüber und fiel an der Wand nieder. Die Holzspäne des Ladens flogen dem Propst an den Kopf. Das Geschoß bestand aus Messing und war vorher künstlich zugefeilt. Die Polizei ist dem Thäter bereits auf der Fährte. Man hat namentlich einen Menschen in Verdacht, der als fanatisirter Pole bekannt und kürzlich wegen Redensarten auf den Propst zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, die er bereits verbüßt hat.

— In **England** werden für den Hospitaldienst im mittelländischen Meere in Devenport zwei hölzerne Kriegsschiffe eingerichtet.

Lord Granville und Hartington werden morgen eine von Bright geführte Deputation der lieberalen Vereine Englands empfangen, die zu Gunsten der Erhaltung des Friedens sich aussprechen wird.

— Die **indische Presse** verkündigte kürzlich das Wiedererscheinen Nena Sahibs an der Spitze einer siegreichen russischen Armee, vor welcher die Engländer die Flucht ergreifen müßten, und führte überhaupt eine so starke Sprache, daß die englische Regierung sich veranlaßt fand, ihr die Wohlthaten der Preßfreiheit zu entziehen und sie unter strenge Controle zu stellen. Das kann aber die Abneigung gegen die englische Herrschaft nur nähren, und es unterliegt keinem Zweifel, daß Rußland früher oder später diese Unzufriedenheit für die Verwirklichung seiner Zukunftspläne in Asien sich zu Nutze machen wire. Es ist daher begreiflich, daß in England jetzt die Sorge nm Indien größer ist als je, und daß man bestrebt ist, bei den Eingeborenen Ostindiens den Respect vor der Macht Großbritaniens wieder herzustellen, welcher der Grundstein seiner Herrschaft in Indien und damit seiner ganzen Stellung als Weltmacht ist.

Correspondenzen und Notizen.

— Bei Gelegenheit der **Ueberführung** des wegen Meineid verfolgten, hier verhafteten Revisor Jesse (s. Nr. 39 d. Nachr.) nach seiner Heimath Essen a./d. Ruhr, wurde der dort in einem Gasthofe übernachtende oldenburgische Gensdarm am Sonntag Morgen etwa um 7 Uhr durch mehrere auf einander folgende dumpf knallende Erschütterungen aus dem Schlafe geweckt und erfuhr später von seinem Wirth, daß nach einer eben eingegangenen Depesche, die etwa 1½ Stunden von dort bei Bergheim belegene Pulverfabrik in die Luft geflogen sei. So viel er vor seiner Abreise erfahren, sind jedoch glücklicher Weise die Arbeiter abwesend gewesen und keine Menschenleben verloren gegangen.

* * *

— **Zwei Brüder,** R. aus R.-Südende, 11 und 13 Jahre alt, besuchten den hiesigen Pferdemarkt und hatte sich der ältere derselben Abends 10 Uhr von der Rückseite in eine Kuchenbude geschlichen und nachdem er dort ein Doppellaken zerschnitten, ca. 9 Mk. baares Geld und diverse Kuchen gestohlen. Der jüngere Bruder, welcher nicht direct betheiligt sein will, wurde gleich darauf verhaftet, während der ältere die Flucht ergriff.

* * *

— Gegenüber den kürzlich in diesem Blatte erwähnten Versuchen, zu schwindelhaften Preisen Anrechte auf **Werthpapiere,** namentlich Loose, gegen monatliche Ratenzahlungen in hiesiger Gegend abzusetzen, dürfte es wohl angebracht sein, den augenblicklichen ungefähren Marktwerth einer Zahl der gangbarsten Loose zu veröffentlichen:

	Marktw. per St. in Reichsmark.		
Ansbach-Gunzenhauser 4-Thaler-Loose	25	bis	26
Augsburger 4-Thaler-Loose	19	bis	20
4% Badische 1867er Loose à 100 Thlr.	360		
Badische 35-Gulden-Loose	135	bis	136
4% Bayerische 1866er Loose à 100 Thlr.	360		
Braunschweiger 20-Thaler-Loose	81	bis	82
Bukarester 20-Francs-Loose	17	bis	18
3½% Cöln-Mindener Loose à 100 Thaler	332		
Finnländische 10-Thaler-Loose	37		
Freiburger 15-Francs-Loose	21		
3% Hamburger 1866er Loose à 50 Thlr.	173		
3½% Lübecker 50-Thaler-Loose	168		
Mailänder 10-Lire-Loose	9	bis	10
Mailänder 45-Lire-Loose	28	bis	29
Meininger 4-Thaler-Loose	18	bis	19
Neuenburger 10-Francs-Loose	12	bis	13
Nassauer 25-Gulden-Loose	94	bis	95
4% Oestr. 1854er Loose à 250 Gulden	480		
Oestr. 1858er Credit-Loose à 100 Gulden	297		
5% Oestr. 1860er Loose à 100 Gulden	200		
Oestr. 1864er Loose à 100 Gulden	245		
3½% Preußische Prämien-Anleihe à 100 Thaler	414		
4% Raab-Grazer-Loose à 100 Thaler	205		
5% Russische Loose à 100 Rubel	400	bis	450
Schwedische 10-Thaler-Loose	44	bis	45
Ungarische 100-Gulden-Loose	145		
Venetianische 30-Lire-Loose	14	bis	15

* * *

— Es dürfte recht zweifelhaft sein, ob Jemand — wie vielfach annoncirt wird — um Hunde, Katzen, Hühner 2c. fern zu halten, in seinem Garten **Gift legen** oder Fallen stellen darf, da solche Mittel doch immerhin auch für Menschen gefährlich werden können. Einsender ist stets der Ansicht gewesen, daß für den durch diese Thiere etwa angerichteten Schaden der Eigenthümer desselben verhaftet ist und in Anspruch genommen werden kann. Wäre die Anwendung obiger Mittel erlaubt, so dürfte man weder Hund noch Katze frei umherlaufen lassen, ohne Gefahr zu laufen, daß sie vergiftet würden und wäre gewiß auch befugt, einen fremden Hund in seinem Garten in einer Entfernung von seinem Hause zu erschießen, wo man weder mit der Feuer- noch mit der Jagdpolizei in Conflict gerathen könnte. Man bittet um Belehrung!*)

* * *

Kirchliches. Die Kirchencollecte am letzten Weihnachtsfeste zum Besten der evang. Gemeinde Cloppenburg und Wulfenau hat im Herzogthum an Reinertrag 912 ℳ. 75 ₰ ergeben. — Der kürzlich verstorbene Proprietär Anton Gerhard Eden hat für die kirchliche Armenpflege der Gemeinde Atens die Summe von 150 ℳ. vermacht.

— Desgleichen die verstorbene Ehefrau Borgmann zu Westerscheps zu gleichem Zwecke 75 ℳ..

— Unter den neun Primanern des Gymnasiums zu Oldenburg, die demnächst zur Universität abgehen, hat sich nur einer für Theologie entschieden.

* * *

— In der Vereinsversammlung des **Obst- und Gartenbauvereins** am 2. April wurde nach Beendigung des Vortrags die Errichtung eines Lesecirkels durchberathen und angenommen. Der Antrag auf Revision der Statuten in Bezug auf die eingetretene Verbindung mit der Landwirthschafts-Gesellschaft führte nach kurzer Debatte den Beschluß herbei, die beantragten Abänderungen durch eine sofort zu wählende Commission in nächster Versammlung begutachten zu lassen.

Die beiden letzten Gegenstände der Tagesordnung mußten bis zur nächsten Versammlung abgesetzt werden.

Die Tagesordnung der Versammlung am 6. April Abends 8 Uhr in Andreae Restauration umfaßt:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Wahl des Vorsitzenden bis zur nächsten Neuwahl des Vorstandes,
3. Bericht der Commission, Abänderung der Statuten betreffend,
4. Bericht der Kartoffelbaucommission, sowie
5. Bericht derjenigen betr. die Abrechnung über die vereinigte Ausstellung.

Bei der Wichtigkeit der vom Verein zu fassenden Beschlüsse darf auf eine rege Betheiligung an dieser Versammlung gerechnet werden.

* * *

— Zu der am Pferdemarktstage, den 1. April d. J. im „Neuen-Hause" zu Oldenburg anberaumten Generalversammlung des **Vereins zur Verbesserung der Pferdezucht** in den Aemtern Oldenburg, Varel und Westerstede, waren 19 Actionaire erschienen.

Aus der vom Rechnungsführer des Vereins, Hrn. Auctionator Oeltjen zu Jaderberg, der Versammlung vorgelegten, von den Monenten richtig befundenen Rechnung pro 1877, ergab sich ein Vermögensbestand von 4356 ℳ. 90 ₰, nämlich 4328 ℳ. bei der Oldenb. Landesbank belegte Capitalien und 28 ℳ. 90 Cassebestand. Diese erfreuliche Mittheilung veranlaßte die Generalversammlung, die Ankaufscommission mit dem Ankauf von 8 bis 12 Stück jungen Pferden (Hengst- und Stutenter, Hengst- und Stutfüllen) zu beauftragen. Zu Monenten für das Jahr 1878 wurden gewählt, die Herren Gemeindevorsteher Hanken zu Ohmstede und Hausmann J. Wilken zu Wehnen und zum Vereins-Thierarzt Herr Loenneker zu Varel. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder wurde noch der Rechnungsführer beauftragt, einen Strafbetrag von 90 ℳ., in welchem ein Mitglied des Vereins nach §. 8 der Statuten verfallen war, einzufordern und nöthigenfalls beizutreiben.

*) Wird je nach Lage des einzelnen Falles abzuurtheilen sein; jedenfalls erfreut sich Jedermann auf seinem eingefriedigten Grundstücke gewisser eingeschränkter Privatrechte. D. Red.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Verein stellt sich nach §. 1 seiner Statuten die Aufgabe, durch An- und Verkauf ausgezeichneter junger Pferde, die Pferdezucht in den Aemtern Oldenburg, Varel und Westerstede zu heben. An dem Gelingen dieser dankbaren Aufgabe dürfte kaum zu zweifeln sein, wenn beim Ankauf der Zweck des Vereins ohne Nebenrücksichten unverrückbar im Auge behalten und nur fehlerlose, schöne Thiere von starkem Bau und gutem Stamm (einerlei wo sie zu haben sind) zum Wiederverkauf erworben werden.

* * *

— **Singvereins Concert**. Das zweite Saison-Concert unsers Singvereins, welches am 29. März gegeben wurde, brachte folgende Werke: Frühlingsbotschaft von Niels W. Gade (op. 35), Der Rose Pilgerfahrt, Dichtung von M. Hove, Composition von R. Schumann (op. 112) und Bismark-Hymne von R. Gottschall, comp. von C. Reinthaler. Ersteres Werk ist mehr doctrinär als poetisch gehalten. Nach kurzem Aufschwunge mit den Worten „Willkommen, heller Frühlingsklang" kommen Betrachtungen, Ermahnungen und Tröstungen, die eben nicht frühlingsmäßig klingen, immerhin doch durch edle Tonformen das Ohr angenehm berühren. Das zweite Werk gewährt sehr schöne Einzelheiten, doch bietet der wunderbare, wenn wir nicht sagen wollen unbefriedigende Inhalt des Textes wenig oder gar kein Interesse im großen Ganzen, obgleich einzelne schöne Naturschilderungen und sonstige poetische Auslassungen darin zur Erscheinung traten und zu herrlichen Tonsätzen Veranlassung gegeben haben. Das dritte Werk, die Bismarck-Hymne, deutet Deutschlands Schmach, sein Erwachen, sein Erstarken, seine jetzige Größe an und erscheint ganz vernünftiger Weise eben so sehr als ein Hymnus auf Kaiser und Reich, auf das deutsche Vaterland, als auf Bismarck. Wenn wir zugestehen müssen, daß alle drei Werke von Seiten des Chors und Orchesters zur glücklichsten Wiedergabe gelangten, daß auch die Solisten, Herr Opernsänger Schüller aus Bremen und hiesige Dilettanten sich bestrebten, ihre Partien zur vollen Geltung zu bringen, so blieb das Publikum bei den ersten Werken doch vollständig kalt und wurde erst erwärmt durch die markigen Klänge, welche der Bismarck-Hymne entströmten. Mochte auch der poetische Inhalt des Werkes, die Anwesenheit des Componisten, die kräftige Instrumentation das ihrige dazu beitragen, so glauben wir doch, daß vorzugsweise der innere Werth der Composition, aus der ächt deutsche Begeisterung hervorleuchtet, solche Wirkung hervorgebracht hat, so daß sogar, was äußerst selten zu geschehen pflegt, der Componist herausgerufen wurde. Dank allen Mitwirkenden!

* * *

— Für nächsten Sonntag ist das Repertoir der **Privattheater** wieder ein sehr ausgiebiges indem allein im Mellerschen Salon, wo der Club „Humor" seinen dritten Gesellschaftsabend abhält, die Zugstücke: „Levy in der Tanzstunde", „Herr Petermann geht zu Bette", „Ein musikalischer Bediente" in Aussicht stehen. Ferner: „Die nette Hanne" und „August und Rieke." Durch Aufnahme neuer Mitglieder und hinzugetretene Kräfte glaubt der Club einen genußreichen Abend verschaffen zu können, was nach obigem Programm gewiß Niemand bezweifelt. — Der Club „Frohsinn" wird gleichfalls nächsten Sonntag, seinen Gesellschaftsabend im „Lindenhof" abhalten.

* * *

— Der **Arbeiterbildungsverein** beging am verflossenen Sonntag sein 24. Stiftungsfest unter außerordentlich starker Theilnahme der Vereins- und vieler Nichtmitglieder. Die theatralischen Leistungen und Deklamationen, sowie hauptsächlich auch die Gesangvorträge unter Leitung des Hrn. Lehrers Fissen fanden rauschenden Beifall und zwar deshalb einen wohlverdienten, weil daraus nicht das Bestreben, einen augenblicklichen Erfolg durch oberflächliche und amüsante Allotria zu erringen, sondern der plangemäße eiserne Wille, auf intellectuelle und moralische Ausbildung gerichtet, auch in dieser abwechselnden, angenehmen Form zum Ausdruck kam.

* * *

— Aus **Scharrel** — dem bescheidenen Dörfchen, das sonst wenig von sich hören läßt — schreibt man uns auch einmal Ereigniß, aber ein sehr unschuldiges. Es haben dort nämlich die sämmtlichen Staare des südwestlichen Herzogthums ihr Hauptquartier aufgeschlagen und bevölkern von dort aus die verschiedenen Landesstriche. Unzählige Schaaren umschweben an heitern Abenden wie dunkle Wolken das Dörfchen, bis sie mit Eintritt der Dunkelheit sich in den Tannenbüschen niederlassen. Mit Tagesanbruch ziehen sie in eben solchen Massen wieder aus.

* * *

Dehland. Am 18. v. M. schoß der zur Ostrittrumer Mühle wohnhafte W. mit einem Schusse **2 Schwäne** auf dem in der Nähe belegenen Poggenpoolsbrook in einer Entfernung von etwa 200 Schritt mit einer im Jahre 1836 angekauften Kugelbüchse; den einen Schwan durch den Hals, den anderen durch den Flügel in den Rücken. Es muß noch bemerkt werden, daß nur diese beiden Schwäne im Fluge waren. Diese Jagdbeute soll von einem Oldenburger Schlachter angekauft worden sein.

— In **Altenburg** beträgt laut Kammerbeschluß von jetzt an die Steuer für Wanderlager für ein Verkaufslokal pr. Woche 30 Mk. in der Residenz, in den übrigen Städten 20 Mk. Dieser Satz wird um die Hälfte erhöht, sobald der Inhaber gleichzeitig auch Hausirgewerbe treibt oder mit Gewerbsgehülfen arbeitet oder deren mehrere im Wanderlager beschäftigt.

* * *

— Auch ein **Jubiläum**. Wie man seiner Zeit Moses als Kind hilflos in's Schilf gesetzt, hatten sie letzte Woche den 81-jährigen Winter auf dem Bahnhof zu Meuselwitz (im Altenburgischen) ausgeladen. Vor 25 Jahren von dort wegen Todtschlag in's Gefängniß gekommen, war es ein trauriges Jubiläum, das er feierte.

* * *

— **Leer**, 1. April. Die Tabacksfabrikanten von Oldenburg und Ostfriesland waren gestern hier versammelt und beschlossen einstimmig, in einer Petition an den Reichstag sich gegen Monopel oder eine Erhöhung des Zolles auf Taback, die ja hauptsächlich den Mittelstand treffen würde, auszusprechen. Müsse das Reich größere Einnahmen haben, so möge man hauptsächlich den Branntwein, der unsägliches Unheil anrichte, heranziehen. (L. A.)

* * *

Glauchau. Unsere Polizei ließ in Folge einer Bieruntersuchung soeben 1400 Liter Bier weglaufen.

* * *

— **Hamburg.** In Ottensen ermordete der Händler Tellkamp seine Zuhälterin und deren 14 Tage altes Kind. Der Mörder würgte die Frau mit der einen Hand und schlitzte ihr mit der andern den Leib auf, nahm die Eingeweide heraus und knotete dieselben seinem Opfer fest um den Hals. Tellkamp lebte in letzterer Zeit mit dieser Frau in unfriedlichen Verhältnissen und ist seiner That geständig.

* * *

— Aus **Meppen** geht uns die Nachricht zu, daß ein dortiger Gensdarm wegen fahrlässiger Tödtung verhaftet und vor Gericht gestellt sei. Derselbe traf am Sonnabend in einem dortigen Wirthshause mit einem Steueraufseher zusammen, welcher einen geladenen Revolver bei sich führte. Der Gensdarm bat sich diesen zur näheren Besichtigung aus, hatte aber das Unglück, daß unter seinen Händen ein Lauf sich entlud und die Kugel einem ihm gegenüber sitzenden jungen Mann durch den Kopf fuhr, so daß derselbe sofort eine Leiche war. Dieser Unglücksfall veranlaßte den Gensdarmen, sofort um seine Dienstentlassung nachzusuchen, welche ihm auch bei seiner Verhaftung ertheilt wurde.

Arbeitsmarkt.

Eine Uebersicht desselben aufzustellen, ist außerordentlich schwer, weil den Klagen über Stocken der Industrie eine ganze Zahl günstiger Berichte gegenübersteht und von dem günstigen Geschäftsgange nichts bekannt wird, während die absatzlosen Gewerbe laut schreien. Daß es mit dem Arbeitmangel am Rhein so arg nicht sein kann, zeigt der Umstand, daß beim Bau der Eisenbahn von Düsseldorf über Elberfeld nach Hörde hauptsächlich Italiener und Polen arbeiten. Für die Steinsprengungen im Neanderthal werden noch gegen 80 Arbeiter gesucht. Dagegen ist in Bernau bei Berlin der Nothstand gegenwärtig ein so intensiver, daß 150 Familienväter sich an den Magistrat gewendet haben.

— In Oberschlesien wird in der Eisenindustrie die Arbeitszeit reducirt, um eine Arbeiterentlassung zu vermeiden. — Ebenso trourig lauten die Mittheilungen über die Lage der Weber in Oelsnitz. — Ferner ist in Schlesien zur Abhilfe der Noth ein Aufruf erlassen worden und es fand eine Versammlung statt, in welcher festgestellt wurde, daß die Nothberichte sehr übertrieben waren. Als Beweis wurde mitgetheilt, daß kürzlich an einem Sonntag in Waldenburg nicht weniger als 61 Tanzmusiken und Wurstabendbrote angekündigt worden waren, welche sämmtlich besucht wurden.

In Lechhausen bei Augsburg haben die Metallschläger die Arbeit, welche sie eingestellt hatten, wieder aufgenommen. Erfolg des Strikes = 0.

Das Walzwerk Neuwied, welches schon im vorigen Jahre ⅔ seiner Arbeiter entließ und nur noch mit Verlust arbeitete, hat seinen Betrieb eingestellt. —

Gegenüber den Klagen über der Arbeitlosigkeit in den Städten ist es eine eigenthümliche Erscheinung, daß in Schleswig-Holstein bis zum heutigen Tage hinsichtlich der weiblichen Dienstkräfte die Nachfrage weit stärker als das Angebot ist. Es muß daher fortwährend eine große Zahl Dienstmädchen aus Ostpreußen, Dänemark und Schweden herangezogen werden. Ferner ist man dort auf dem Lande um Handwerker aller Art, Zimmerleute 2c. sehr verlegen. Für die meisten Gemeinden sind solche Handwerker fast unentbehrlich, und trotz „der schlechten Zeiten" findet sich kein Handwerker, der geneigt wäre, sich auf dem Lande durch reichliche Arbeit ein gutes Auskommen zu sichern.

In Frankreich sind die Zustände ähnliche wie bei uns. In manchen Geschäften gibt es noch zu thun, andere leiden Noth. Die Nachricht, daß Creuzot Arbeiter entlasse, hat sich nicht bestätigt. Es sind dort immer noch 15,200 Leute beschäftigt. Man erwartet, daß nach Wiederherstellung des Friedens im Osten die Lage sich bessert, zumal sich auch die politischen Verhältnisse in Frankreich immer mehr consolidiren.

Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln.

Der vom Reichsgesundheitsamt ausgearbeite Gesetzentwurf bestimmt in 66 Artikeln eine gesundheitliche Controle und Revision der gedachten Gegenstände und bestraft die Anfertigung, den Verkauf und das Feilhalten mit falschen oder gesundheitswidrigen Gegenständen dieser Art mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder 6 Monat Gefängniß. Darunter gehören namentlich Mehl, Conditorwaaren, Zucker, Fleisch und Wurst, Milch, Butter, Bier, Wein, Kaffee, Thee, Chocolade, endlich Kleider, Tapeten und Spielwaaren, letztere wegen der vielfach angewendeten giftigen Farben, wozu alle Farbstoffe, welche Arsenik, Antimonium, Blei, Kupfer, Kadmium, Kobalt, Nickel, Quecksilber, Gummigut enthalten, gerechnet werden. In den Motiven ist für jeden dieser Gegenstände ein besonderes Sündenregister aufgestellt, welches auf die Strafbarkeit einwirkt. Getrennt sind die Mittel, welche gesundheitsgefährlich sind, von denen, welche blos zur Täuschung des Publikums dienen. Für die Strafbarkeit ist dies gleich.

Bei dem Mehl ist die Beimischung von Gyps, Schwerspath, Pfeifenerde, Kreide, Magnesia und Zinkweiß als der Gesundheit nachtheilig, von Erbsen, Linsen, Saubohnen, Mais, Kartoffeln als zur Täuschung geeignet bezeichnet. Fleisch von gestorbenen, kranken, an Vergiftung leidenden, trichinenhaltigen und finnigen Thieren ist verboten. Bei der Milch wird die Entrahmung und Verwässerung, sowie der Zusatz von Zucker, Stärkekleister, Kreide, Gyps 2c. bestraft, bei der Butter die Gewichsvermehrung durch fremdartige Stoffe, die Färbung und die Kunstbutter aus Talg. Das Bier soll nur aus Hopfen, Malz, Hefe und Wasser bestehen. Malzsurrogate, namentlich Glycerin und Hopfensurrogate, wie Herbstzeitlose, Strychnin, Enzian, Bitterklee sind durchaus unstatthaft, die Säure soll nicht mehr als 2—4 Procent des Extracts betragen, von sog. Klärungsmitteln sind nur Späne, Hausenblase, Gelatine und Tannin zulässig. Die Verbesserung der Biere durch Couleur ist unter Umständen strafbar. Bei dem Kaffee ist die Vermischung mit Sand, Thonbohnen, Cichorie, Kaffeesatz zwar nicht als gesundheitswidrig, aber als Prellerei zu bestrafen. Die Motive, welches dies enthalten, denn das Gesetz ist sehr kurz, zeichnen sich durch Ausführlichkeit und gründliche Prüfung der einzelnen Nahrungsmittel aus. Auch der Weinbereitung ist ein größeres Capitel gewidmet, die Ueberführung weißer Weine in rothe, und das Versetzen mit Aether, Essenzen und dergl., soweit solche nicht überhaupt schädlich sind, als Betrug zu bestrafen. Flüssigkeiten, welche als künstliche Weine zubereitet sind, dürfen nicht unter dem Namen Wein verkauft werden. Angefügt ist endlich eine Uebersicht der gleichartigen Gesetze von Frankreich, Belgien, den Niederlanden, England, der Schweiz und Oesterreich. Zur Vorbereitung des Gesetzes war vom Reichs-Gesundheitsamt eine besondere Commission einberufen, welcher namhafte Chemiker (Prof. Hoffmann, Dr. Fresenius, Dr. Knapp) und Aerzte angehörten.

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Neunzehntes Capitel.

Die Erscheinung.

Daheim war's gerade so still wie ich hatte erwarten können. Die Mutter und Hedwig in Trauerkleidern; Beide schweigsam in tiefem gramvollem Ernst. Selbst Hedwig hatte ihre Redseligkeit verloren; sie sah kränklich aus; es fraß der armen Schwester etwas am Herzen und das war neben dem Schmerz um den Dahingeschiedenen, an dem sie mit so inniger Liebe gehangen, der Kummer um den trostlosen Zustand, in welchem er trotz seinem besten Wollen alles zurückgelassen.

Es ging gegen Mitte August. Starke Regengüsse, mit glühender Sonne wechselnd, hatten auf die Vegetation nicht den günstigsten Einfluß geübt. Das Unkraut überwucherte die Felder; die Halme waren hoch und kräftig aufgeschossen, die Aehren leicht und mager. Der alte Velten, ein zuverlässiger Mann, mehr Bauer als denkender Oekonom, war mit der Ernte wenig zufrieden. „Wenn sich der Durchlauchtigste Fürst nur ein wenig um den Kram kümmern wollte!" war sein Refrain, wenn es überall am Besten fehlte.

Als Hedwig sich am ersten Tage, gegen Abend, an meinen Arm hängte, wußt' ich, daß sie mit mir über unsre Verhältnisse plaudern wolle. Sie war so bleich, es lag ein so banger Zug um ihren Mund.

Landesbibliothek Oldenburg

„Wenn Ihr mich nicht auch unter der Erde wissen wollt, so laßt Euch nicht mit dem Freibeuter, dem Neuenfeld ein," hatte die Mutter uns nachgerufen, als sie uns das Haus verlassen sah.

„Wie steht es zwischen Euch und unsern Nachbarn?" fragte ich die Schwester im Park. Hedwig seufzte.

„Neuenfeld hat in bester Absicht die Mutter schwer verletzt," sagte sie, „als er auf die Nachricht von des Vaters Hinscheiden kam, um ihr seine guten Dienste anzubieten. Hätt' er nur eine andre Form dafür gewählt, aber er ist immer so gerade aus. Er erbot sich sogar, unser ganzes Anwesen hier zu ordnen, auch mit Geld zu helfen, wenn es von Nöthen sei, und das hat die Mutter gekränkt, beleidigt. Sie wandte ihm in ihrer tiefsten Trauer den Rücken und ließ ihn ohne Antwort stehen. Seitdem hab ich auch Lucia nur selten und flüchtig gesehen. Uebrigens" ein Schatten des Unmuths verdüsterte ihr Gesicht, „giebt es auch noch andre Gründe, die mich zwingen, Lucia fern zu bleiben. Wir sprachen schon einmal davon. Neuenfeld hätte auch der Mutter nicht in so plumper Weise von Geld sprechen sollen. Sie verläßt sich auf die Erbschaft, denn die Ansprüche ihrer Vettern in Oesterreich sind zurückgewiesen; aber die Sache zieht sich trotzdem in die Länge und so viel ich höre hat der Vater auf diese Erbschaft Gelder geborgt. Wie ich vermuthe, soll das Gut zu unsern, der Kinder Gunsten verwaltet werden und da werden wir dann von fremden Menschen abhängen."

Ich wußte, woran ich war. Und dennoch mußte ich Neuenfeld sprechen, der des Vaters Verhältnisse sicher kannte, mit seinem practischen scharfen Blick unsre Situation gewiß am besten beurtheilte.

Am nächsten Morgen, — die Mutter sollte stets bis zum Mittag schlafen, da sie Nachts keine Ruhe fand — war ich auf dem Wege nach Hochborn.

Neuenfeld war auf dem Felde; ich sah, wie er, eine urkräftige Gestalt, die beiden Zügel der Pferde eines schwer beladenen Erntewagens ergriffen und den Wagen so aus einer tiefen Ackerfurche herauszog, in welche ihn die Unvorsichtigkeit der Knechte gefahren.

Seinen breiten Strohhut in der Hand, sich den Schweiß von dem tiefbraunen Gesicht trocknend, empfing er mich, mir schon aus der Ferne den Arm entgegen streckend.

„Grüß Gott, Herr von Amstätten!" rief er mit freudig biederem Gesicht. „Ich hab's mir doch gedacht, daß Sie noch ein Gedächtniß für ihre alten Freunde haben würden!"

Dabei nahm er derb meinen Arm, legte ihn in den seinigen und führte mich über die Stoppelfelder auf die zum Hause ansteigende Chaussee. „Sie sind schlimm dran gewesen!" fuhr er treuherzig fort. „Sie haben als einer der Ersten dran glauben müssen! O, ich kenne das! War auch schon verwundet, als wir damals in Schleswig für nichts und wieder nichts unsre Haut zu Markte trugen, und später noch einmal, als wir den Uruguay überschritten in der Schlacht von Monte Caseros gegen den Bluthund, den Rosas. Ich habe den herzlichsten Antheil an Ihrem Schicksal genommen und bin ich auch meiner Ueberzeugung nach für die Preußen, so wär's mir doch lieber gewesen, sie hätten mir einen Andren vom Pferde geschossen als meinen jungen Freund. Damit Sie's wissen, Herr von Amstetten" unterbrach er seine Gedanken, „wir Beide dürfen so lange die Wasser so hoch gehen nie von Politik sprechen; es ist einmal meine Meinung, daß mit der faulen Wirthschaft in Deutschland aufgeräumt werden muß. Lassen Sie mir die; sobald Sie älter geworden, wird sich Alles anders gestaltet haben, und dann macht sich das Uebrige von selbst ... Aber jetzt kommen Sie! Lucia soll uns ein gutes Frühstück vorsetzen und — nicht wahr, Sie bleiben jetzt vorläufig bei uns? — wir Beide wenigstens wollen gute Nachbarn sein, denn mit den Weibern ist doch nichts aufzustellen."

Auf der Schwelle des Empfangsaals trat uns eine Mädchengestalt entgegen, schlank und dennoch von runden Conturen. Ein Gewand von dunklem Wollenstoff umschloß sie züchtig bis zum Halse; das rothbraune Haar, eigensinnig gelockt, die Stirn muthwillig umspielend, nur durch ein schwarzes Band nachlässig und dennoch graziös aufgeheftet — es war Lucia! Ich erkannte sie an dem lebhaften Blick der großen schönen Augen, an der eigenthümlichen Bronce-Färbung ihres Teints, der, wie sie auf der Schwelle dastand, in dunkleren Blutton überging.

Schweigend, regungslos ließ sie uns herankommen, bald den Vater, bald mich anschauend, ohne Verlegenheit, mit der Offenheit und dem Freimuth, den sie aus ihrer Kinderzeit mit herüber genommen, der ihr eigenstes, unnachahmliches Naturel.

„Erkennst Du unsren jungen Nachbarn, Luz?" fragte Neuenfeld lachend und auf mich deutend.

Lucia's Blick fiel auf den Arm, den ich noch in der Binde trug. Ihr hochgeröthetes Antlitz entfärbte sich in jähem Wechsel.

„Herr von Amstetten", sagte sie im natürlichsten Ton des Mitgefühls.

„Schau ihn Dir nur an, Luz! So sieht man aus, wenn man aus dem Kriege kommt!" fuhr Neuenfeld fort. „Hat was aushalten müssen und kann uns erzählen!"

Lucia, die uns einen Schritt entgegen getreten, hob die Hand, ließ sie aber wieder sinken. Sie war ja das Kind nicht mehr!

„Seien Sie uns herzlich willkommen, Herr von Amstetten," sagte sie mit ihrer tiefen, aber klangvollen Stimme. „Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß wir den innigsten Antheil genommen ..."

„Nein, Luz, das brauchst Du nicht erst zu versichern," rief Neuenfeld komisch derb. „Rede nicht viel und laß noch ein Couvert mehr auftragen! Herr von Amstetten wird unser frugales Frühstück theilen; er wird ja durch die Feld- und Lazarethkost nicht verwöhnt sein; wir brauchen also keine Umstände zu machen."

Mit einer freundlichen Verneigung wandte sich Lucia von uns und schritt durch den Salon. Mir war's unmöglich, den Blick so schnell von ihr zu lassen. Ich sah die graziöse, in ihren Bewegungen dennoch so energische Gestalt über das Esparto-Geflecht hinschweben, das bei Neuenfeld im Sommer den Teppich vertrat.

Welch eine Wandlung die so kurze Spanne Zeit einiger Jahre an einem Mädchen zu üben vermag! So steht man um Sonnenaufgang vor einer Knospe, auf der noch der frische Thau des ahnungslosen Morgens liegt, und blickt um Mittag in den Kelch der herrlichsten Blüthe!

„Sie wundern sich, daß das Mädchen so groß geworden!" fragte Neuenfeld. „Ja, als Kinder mißt man sie jedes Jahr, um zu sehen, ob sie hübsch zunehmen, und merkt nicht, daß sie Einem plötzlich bis unter die Augen wachsen! ... Aber kommen Sie! Lucia hat schon auf mich gewartet mit dem Frühstück, Sie sollen uns viel erzählen."

Mir war's ganz eigenthümlich traumselig zu Muthe, als ich mich von ihm fortziehen ließ, und so vergaß ich, weshalb ich eigentlich gekommen. Ich hatte das Mädchen wohl nicht vergessen, aber doch seltener an sie gedacht. Selbst in diesen Momenten der Erinnerung hatte sie nur wie ein originelles Kind vor mir gestanden, das auf dem bunten Markt meines an oberflächlichen Zerstreuungen reichen Garnisonlebens keine Rolle spielen konnte. Auch Hedwigs Briefe hatten lange nicht mehr von ihr gesprochen.

(Forts. folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

In der Pfarrgemeinde Oldenburg wurden vom 21. bis 28. März:

Getraut: A. Stadt: Gerhard Diedrich Rothenburg, Hülfswächter, und Johanne Hildebrandine Windels geb. Post, Poggenburg. — B. Landgemeinde: Keine.

Getauft: A Stadt: Frieda Wilhelmine Dorothee Dümeland, Ziegelhofsweg. Friedrich Wilhelm Alfred Niehaus, Ziegelhofsstr. Auguste Elisabeth Hüther, Donnerschweerstr. Marie Elise Janßen, Kurwickstr. Hugo Ernst August Behrens, Ofenerstr. Gerhard Hermann Siemer, Stadtfeld. Wilhelm Karl Diedrich Mühlmeister, Gerberhof. Diedrichsen, todtgeb. Sohn, Haareneschweg. Martha Therese Wilhelmine Haase, Langestr. Herfurth, unget. verst. Tochter, Gaststraße. — B. Landgemeinde: Johann Hinrich Wilken, Metjendorf. Anton Hinrich Rüscher, Friedrichsvehn.

Beerdigt: A. Stadt: Johann Hinrich Meyer, Postmeister z. D., Marienstr., 60 J. 1 T. Joh. Marie Giehm, Nadorsterstraße, 19 T. Margarete Katharine Gieseke geb. Kimme, Achternstr., 87 J. 5 M. 12 T. Diedrichsen, todtgeb. Sohn, Haareneschweg. Johann Friedr. Eggers, Zimmermann, hinter der Lehmkuhle, 56 J. 1 M. 21 T. Octavia Charlotte Louise Beseler geb. Kühl, Gottorpstr., 32 J. 6 M. 29 T. Anna Margarete Westphal geb. Vesper, Nelkenstr., 75 J. 4 M. 1 T. Johann Andreas Ritterhoff, Langestr., 11 M. 28 T. Herfurth, unget. verst, Tochter, Gaststr., 5 T. — B. Landgemeinde: Anna Gesine Ahlers, Donnerschwee, 3 J. 11 M. 25 T. Hansmann Dierk Freels, Ohmstede, 64 J. 19 T — C. Garnisongemeide: Hinrich Wilhelm Allmers, Kanonier der 4. Batterie 26. Feld-Artillerie-Regiments, aus Großwürden, Amt Stollhamm, 22 J. 11 M. 26 T.

Ersparungscasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen und sonstigen Depositen am 1. März 1878	8,007,182 ℳ 78 ₰
Im Monat März 1878 sind: neue Einlagen gemacht und sonstige Depositen eingezahlt	80,501 „ 32 „
dagegen an Einlagen und sonstige Depositen zurückgezahlt	116,625 „ 63 „
somit Bestand der Einlagen 2c. am 1. April 1878	7,971,058 „ 47 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Capitalien und Cassebestände)	8,550,840 „ 99 „

Kirchennachricht.

Freitag, den 5. April 1878:
Passionsgottesdienst **(11¼ Uhr)**: Pastor Brake.

Anzeigen.

Westerstede. Der Fuhrmann **J. D. Hagens** hies. und Cons. lassen am Montage, den

8. April d. J., Nachm. 2 Uhr,

1 Arbeitspferd, 12 Jahre alt,
1 großen Frachtwagen mit eisernen Achsen und vollständigem Aufzeug, 1 starken Ackerwagen mit eisernen Achsen, 1 Ackerwagen mit hölzernen Achsen, 2 Paar Wagen-Aufzeug, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Hebe mit Zubehör, 1 Daumkraft, 10 starke Holzketten, Pferdegeschirr 2c., auch ca. 10 Fuder Dünger und 2500 Kg. Kuhheu

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Rastede. Der Bäcker **F. Tobias** zu **Wiefelstede** und Schneidermeister **J. H. Müller** daselbst lassen am

Sonnabend, den 6. April d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

in Tobias Hause anfangend:

2 Betten, 3 Schränke, 1 Kommode, Tische, Stühle, 1 completes Backgeräth, 1 kupfernen Kessel, Zinngeräthe, eiserne Töpfe, Baljen, Eimer, Beile, 1 Kegelbahn, Kegel und Kugel, Lampen, Leuchter, Wein-, Schnaps- und Biergläser, Liqueure, fertige Hosen, Westen, Kitteln, Mützen, 1 Nähmaschine, Baumwollenzeug, Buckskins, Steinzeug, zinnerne Krähne, Maaße, 1 Alkoholometer, Küchen- und Ackergeräthe, 2 trächt. Ziegen, 1 Hühnerhund, 4 Hühner, 2 Tauben, grünen Roggen, Dünger und Heu; ferner: 1 Schneidebank, 1 Hobelbank, 2 Langsägen, 3 Spannsägen, 1 Bocksäge, Bohre und ein sonst completes Schüppenmachergeräthschaft,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff**, Auct.

Rahde, (Gem. Dötlingen). Der Pächter **H. Spradau** das. läßt

Mittwoch, den 24. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,

wegen Aufgabe der Pacht:

2 Pferde, das 1 mit Stutfüllen, 4 milch. und tied. Kühe, wovon 2 dann nahe am Kalben, 2 Rinder, 1 Sau mit 7 acht Wochen alte Ferkel, 24 Hühner, 2 Ackerwagen, wovon 1 mit eis. Achsen [illegible] Pflüge, Eggen, Wagenaufzüge, [illegible]geschirr;

1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 1 vollst. Bett, 2 Tische, 14 Stühle, 1 acht Tage gehende Wanduhr, 1 großen kupf. Kessel, 1 Waschtrog, 1 Backtrog, sowie sämmtliches in einer größeren Haushaltung vorkommendes Haus- und Ackergeräth, so gut wie neu; ferner:

1 Quantität Heu, Rocken- und Haferstroh

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Käufer einladet **J. H. Harms.**

Mord!

Diebstahl, Einbruch liest man täglich in den Zeitungen. Deshalb „Kein Mann ohne Revolver". In keinem Schlafzimmer, in keiner Familie darf der Revolver fehlen; ohne Revolver darf kein Mann eine Reise antreten, die liebe Gattin darf ohne Revolver nicht allein im Hause bleiben. Umgehend versende ich gratis und franco in's Haus die große Preisliste mit Zeichnungen vom größten **Waffenlager Deutschlands**. Revolver und Jagdgewehre in allen denkbaren Systemen, 5—6000 Kisten versende ich allein nach Deutschland durch das Berliner Postamt Nr. 24, macht also täglich 15 Kisten Revolver und Gewehre, worüber sich Jeder erkundigen kann. Für den Detail-Verkauf halte ich stets 2000 Stück Waffen auf Lager und gebe bei Bestellung einer Waffe 25 Patronen **gratis.**

Hippolit Mehles,
General-Waffen-Depot,
Berlin N.

Ich bitte um recht deutliche Adresse.

Havanna-Cigarren,

sehr feine, à Mille 60, 75, 90—200.
Unsortirte Havanna à Mille 54 ℳ.
Aechte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 ℳ.
Manilla-Cigarren à Mille 60 ℳ.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 ℳ.

Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Während des Monats **März 1878** vergüteten wir auf **Einlagen**

auf Bankschein

mit halbjähriger Kündigung 4% Zinsen,
„ vierteljähriger „ 3½% „
„ kurzer „ 3% „

auf Contobuch mit kurzer Kündigung und **Check-Conto** . . . 3% Zinsen

pro anno.

Auswärtigen schicken wir den Bankschein nach Empfang der Einlagen zu.

Gegen Einsendung der quittirten Bankscheine übermachen wir auf Wunsch die zur Rückzahlung gekündigten Gelder sofort per Post.

Die niedrigste Summe, welche wir zur Verzinsung annehmen, beträgt **75 Mark.**

C. & G. Ballin

Landesbibliothek Oldenburg

Ausweis
der
Oldenburgischen Landesbank
pro 31. März 1878.

Activa.

Cassebestand	ℳ	142,318. 74.
Wechsel	„	5,240,557. 99.
Effecten	„	1,219,509. 03.
Discontirte verloosste Effecten	„	2,700. —.
Conto-Corrent-Saldo	„	3,023,894. 27.
Lombard-Darlehen	„	4,439,120. 18.
Bankgebäude	„	30,035. —.
Nichteingeforderte 60% d. Actien-Capitals	„	1,800,000. —.
Diverse	„	49,294. 49.
	Mark	15,947,429. 70.

Passiva.

Actien-Capital		Mark	3,000,000. —.
Depositen:			
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Cassen	Mark 2,894,868. 06		
Einlagen von Privaten	„ 9,506,654. 17.		
		„	12,371,522. 23.
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten		„	48,900. —.
Reservefond		„	214,772. 24.
Diverse		„	312,235. 23.
		Mark	15,947,429. 70.

Zinsfuß für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 4%.
„ „ „ „ vierteljährlicher „ 3½%
„ „ „ „ kurzer „ 3 %

Die Direction der Oldenburg. Landesbank.
Brofft. Hanßmann. Harbers.

Westpfälisches Kohlen-Verkaufs-Comptoir
Emil Bluhm, Bremen.

Generalvertretung **westfäl. Bergwerke** und **Coaksbrennereien**, erzielt für seine Kundschaft durch Kenntniß einschlagender Verhältnisse und durch **Zusammenlegung** vieler kleinerer Aufträge stets **zweckentsprechende Bedienung**.
Einkauf zu engros-Preisen.

Oldenburg. Wir bringen hierdurch den Herren Landwirthen unsere
Kettenegge
in Erinnerung, wobei wir bemerken, daß dieselbe nach Angabe intelligenter Landwirthe construirt ist.
A. Beeck & Co.

Osternburg. Zu vermiethen: Umständehalber noch zum 1. Mai d. J. die hübsche obere Wohnung, in dem bisher dem Herrn Handschuhmacher Müller gehörig gewesenen Hause an der Bremer Chaussee, enthaltend 2 Stuben, 4 Kammern 2c. nebst Garten. **A. Bischoff**, Rstllr.

H. Heinemann,
32, Haarenstraße 32.
Zu sehr billigem Preis werden gegen Mai alte Betten, Bettstellen, Schränke und sonstige Sachen verkauft.

Zu verkaufen:
2 Kronleuchter mit **15 Petroleum-Lampen** nebst Blendschirmen, passend für Tanz-Salons 2c.
Oldenburg. **Reitbahn.**
Brüderstraße 22.

Apen. Schönes **Mühlenreith** steht in Apen zum Verkauf. Auskunft ertheilt Wirth **Janßen**.

J. H. Böger, Weberei,
Achternstraße 17.

Als sehr preiswerth offerire kräftiges, gebleichtes, 75 cm. **Hemdetuch**, in Stücken à 40, im Anschn. 42 ₰ pr. Mtr. **Betttuch-Leinen**, doppelte Breite, à Mtr. 120 ₰. Rein leinen **Handtuchdrell** (Militairdrell) 50 cm. breit, à Mtr. 40 ₰. Rein leinen **Küchentuchdrell**, 35 cm. breit, à Mtr. 28 ₰.

Zwischenahn. Mein großes Lager staub- und geruchloser
Bettfedern und Daunen
halte zu sehr billigen Preisen angelegentlichst empfohlen. **Fertige Betten** werden rasch und prompt geliefert, und geschieht das Nähen der Inlitte gratis.
G. Hohorst.

Ein **Wohn- und Schlafzimmer** (Sonnenseite) ohne Möbeln, ist zum 1. Mai d. J., zu vermiethen.
Humboldstraße Nr. 17.

Zwischenahner Gesangverein.
Sonnabend, den 6. d. M., Abends 8 Uhr:
Geselliger-Abend.
J. A. Der Schriftführer.

Gustav Wiemken, Samen-Handlung
in Oldenburg,
empfiehlt beste keimfähige
Garten-, Feld-, Wiesen-, Holz- und Blumen-Sämereien.
Verzeichnisse gratis und franco.
Das Lager steht unter Controle des Central-Vorstandes der Oldenb. Landwirthschafts-Gesellschaft.

Leihhaus von H. Rogge.

Die nicht eingelösten Pfänder aus den Monaten October, November u. December v. J., sollen am **Mittwoch und Donnerstag, den 10. und 11. April d. J.**, Morgens 9 Uhr anfangend, im **Leihhause**, Häusingstraße am Markt, öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden.

Sämmtliche Neuheiten

in Damen-Confection, wie Paletots in Diagonal, Kammgarn und Seide, ferner Dolmans, Fichus und Echarpes, Regen-Paletots, Haveloks, Räder trafen in überaus reichhaltiger Auswahl ein, und empfehle ich dieselben zu niedrigen Preisen.

Eine Parthie Regenpaletots und Haveloks in ausgezeichneten Qualitäten, pro Stück 7 Mk., 8 Mk. 50, 9 Mk., 12 Mk., 13 Mk., 15 u. 16 Mk.

J. Cohn.
Inhaber: **M. Schulmann.**

Neue Kleiderstoffe in geschmackvoller Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten empfehle bestens.

J. Cohn.
Inhaber M. Schulmann.

Eine Parthie ganz leicht beschädigter 10/4 und 12/4 breiter Zwirn- und Tüllgardinen, enorm billig bei

J. Cohn.
Inhaber M. Schulmann.

Die Musikinstrumenten-Fabrik
von Franz Kandelhardt, Schüttingstraße 9,

empfiehlt ihr großes Lager aller Arten **Streich-, Blas- und Schlag-Instrumenten, Harmonikas und Melodeons**, echt Italienische, Französische und Deutsche **Saiten, Trommelfelle, Musikdosen** und sonstige Musikwerke, **Zithern** und sämmtliche **Signal-Instrumente**, sowie auch **Futterale** und einzelne **Bestandtheile** zu obigen Instrumenten. **Reparaturen** werden **prompt** und **billigst** besorgt.

Doppelt gesiebte Nußkohlen, Trocknes Brennholz
liefere ich frei ins Haus. **Georg Mahlstedt.**

Ziegelhof. Zu verkaufen ein Rotundländer 1 Jahr alt, schön gezeichnet. **Bargmann.**

Ziegelhof. Zu vermiethen eine Weide von 7 Sch. Saat. **Bargmann.**

Restaurant Theater-Halle,
neben dem Großh. Amts-Gericht,
empfiehlt vorzügliches **Lagerbier** à Schoppen 10 ₰.
Kuszmink.

Wüsting. Meinen Hengst, rothbraun, vom „Monarch", aus einer Landessohn-Stute, empfehle ich für die diesjährige Beschälzeit zum Decken der Stuten. Deckgeld, wenn trächtig 15 ℳ. und güst 6 ℳ. nebst 50 ₰ Abziehegeld.
Hermann Denker.

Otto's Nachweisungs-Bureau.
Gesucht 3 Lehrlinge für hiesige Bäcker.
Ferner kleine Knechte zum Brodaustragen.

Otto's Nachweisungs-Bureau.
Gesucht 1 tüchtiger **Großknecht** für eine große Landwirthschaft in Stedingen. Antritt Mai.

Otto's Nachweisungs-Bureau.
Für Landleute in Stedingen und Butjadingen suche zu Mai tüchtige **Großmägde** und kleine Mädchen gegen hohen Lohn.

Hülsebusch's Concert-Salon.
Jeden Abend Concert- und Gesangvorträge, ausgeführt von der Gesellschaft Stam. Entrée frei.

Osternburger Gesangverein.
Am Montag, den 8. d. M. (Osternburger Markt) **1. Gesellschafts-Abend** im „Schützenhof zur Wunderburg", wozu die geehrten Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen werden. Für Nichtmitglieder sind Karten an der Kasse zu haben.
Für ein reichhaltiges Programm ist bestens gesorgt.
Anfang 8 Uhr Abends. D. V.

Edewecht. Gesucht: Sofort oder Mai einen zuverlässigen **Knecht**. Gastwirth **Schröder**.

Gewerkverein.
Versammlung der Fabrik- und Handarbeiter am Sonnabend, den 6. d. M., Abends 8 Uhr, bei Frau Siefken. Tagesordnung: I. Bericht des Generalraths über die Frauen-Begräbnißkasse (beziehungsweise Abstimmung hierüber); II. Beitragszahlung; sodann fordere ich die säumigen Mitglieder zum Beitritt in die eingeschriebene Hilfskasse auf, bei Verlust ihres Anrechts. Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein **F. H.**

Einladung.
Alle hiesigen Handwerker, welche sich im **Zeichnen** und **Modelliren** zu vervollkommnen wünschen, werden auf Sonntag, den 7. April, Nachm. 4 Uhr, bei Herrn Gastwirth Hempel, Langestr., zu einer Versammlung eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Im Auftrage:
H. Boysen. H. Schmidt.

Generalversammlung der **Krankenkasse „Hülfe"** am **Sonntag, den 7. April d. J.**, Nachm. 4 Uhr, beim Herrn Gastw. Hempel, Langestraße 7.
Der Vorstand.

Club Frohsinn.
Sonntag, den 7. April, **3. Gesellschafts-Abend** im Lindenhof. Anfang **präcise 7 Uhr** Abends. Entrée à Person 30 ₰. D. D.

Querensteder Mühle. Am 2. Ostertage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einlade. **G. Oltmanns.**

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, den 4. April. 92. Vorst. im Ab.
Wenn man im Dunkeln küßt.
Schwank in 3 Akten von E. Mallachow u. O. Elsner.
Dazu:
Blitzableiter.
Genrebild in 1 Akt von Otto Franz Gensichen.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg